

Tierwohl und Kindswohl

Seit 2016 wirbt der Schweizer Branchenverband *Proviande* unter dem Slogan *Der feine Unterschied* unter anderem mit TV-Spots für Schweizer Fleisch. Dabei steht „Tierwohl“ ganz oben auf der Liste der beworbenen Themen.

Im Folgenden ein paar Aussagen aus solchen TV-Spots, alle von von sehr sympathischen Landwirtinnen und Viehzüchtern, in den schönsten Dialekten, die die Schweiz zu bieten hat.

„Wenn es den Tieren gut geht, geht es auch uns gut“

„In der Zeit, in denen die Hühner bei uns sind, sind wir auch verantwortlich, dass es den Hühnern wohl ist. Man ist verantwortlich für das Tierwohl, als Mensch“

„Tierwohl ist unumstritten das wichtigste. Jedem Tier, das wir hier haben, soll es gut gehen.“

„Das Tierwohl ist für uns etwas grosses, wir legen viel wert auf's Tierwohl.“

„Mir persönlich es es wichtig, dass es diesen Tieren in dem Jahr, in dem sie bei uns auf dem Betrieb sind, gut geht, und dass sie mit Respekt behandelt werden. Nur wenn es dem Tier wohl ist, erreichen wir am Schluss auch eine gute Fleischqualität.“

„Tierwohl ist elementar wichtig, der Bauer steht dahinter, und ich (ein Metzger) stehe dahinter, das ist die Grundbasis unseres Produkts.“

„Es muss dem Tier wohl sein, das ist für mich das wichtigste.“

Ich glaube diesen Bäuerinnen und Bauern durch's Band, ich bin sicher, sie meinen das ernst und tun nicht nur so vor der Kamera, sondern kümmern sich auch gut um ihre Tiere, wenn die Kamera wieder weg ist und nicht mehr kommt.

Mein Problem ist ein anderes: sobald ich Tierwohl höre, muss ich immer und sofort an Kindswohl denken. Ich stelle mir dann vor, dass (Kindswohl ist elementar wichtig!) ein paar Jahre lang liebevoll für diese Babys (härzig!) und Kindlein (jöö) gesorgt wird, bevor sie geschlachtet werden oder sonstwie über sie verfügt wird.

Proviande versteht unter „Tierwohl“ offensichtlich, dass es Nutztieren während ihres sehr kurzen Lebens gut gehen soll, das ist ja lobenswert und gut. Dass alle diese Tiere aufgezogen und gehalten werden, um geschlachtet und zu Fleisch produziert zu werden, wird verschwiegen. Dass alle diese Tiere viel länger leben könnten, dass es ihnen also viel länger „wohl“ sein könnte als bis zur Schwelle zum Schlachthof, wird verschwiegen.

Wo bleibt der Aufschrei gegen dieses grauslige zeitlich sehr begrenzte Tierwohl, wie er bei einem zeitlich begrenzten Kindswohl oder jedem anderem Wohl sofort käme?

Ich möchte noch anfügen, dass ich zwar kaum Fleisch esse, aber keineswegs ein militanter Veganer oder Vegetarier und grundsätzlich ein Gegner von Nutztierhaltung bin. Ich bin jedoch definitiv ein militanter Gegner von ungenauem und missbräuchlichem Gebrauch von Sprache und von Manipulationsversuchen ganz allgemein.

Versuchen Sie es wie ich: denken Sie das nächste Mal, wenn Sie von „Tierwohl“ hören, an „Kindswohl“, oder denken Sie vor dem Fleischregal im Supermarkt an „Tierwohl“, und schauen Sie, was das mit Ihnen macht.